

Geschichten

aus der

www.storyzone.org



Original: ["Belly Riding - The Sleigh Ride"](#) von BellyRiding

Übersetzt von MastiffGirl

Mit meiner Frau Amy hatte ich schon oft darüber gesprochen, dass sie gerne Sex mit einem unserer Hengste hätte. Sie ist wunderschön, zierlich und immer geil. Als ich in die Fünfziger kam, fing meine Frau von kaum dreißig Jahren gerade an, sexuell richtig aufzublühen. Mein bestes Stück stand immer noch anstandslos seinen Mann, so ist es nicht, aber ich hatte immer mehr das Gefühl, dass unsere Hengste für Amy die besseren Liebhaber sein würden. Meine Frau hat mich eindeutig wegen meines Geldes geheiratet, da ich ein Hotel in South Lake Tahoe besaß. Aber ich denke, wir haben uns gut arrangiert, sexuell und auch als Partner, obwohl ich eher nicht aussah wie Brad Pitt oder so.

Zu Weihnachten vor ein paar Jahren beschloss ich, meine Bedenken abzustreifen und sie es versuchen zu lassen. Wer weiß, vielleicht war es nur so eine fixe Idee von ihr und sobald ich ihrer Laune nachgegeben hätte, würde sie es doch nicht tun. Aber ich wollte nicht, dass sie merkt, dass ich darauf spekulierte. Ich war ein wenig angewidert von dem Gedanken, dass sie Sex mit einem Tier haben wollte, aber sie redete immer wieder davon und machte klar, dass sie es wollte. Wir hatten oft diskutiert. Ehrlich gesagt kratzte es an meinem Ego und an meiner Männlichkeit.

Nun ja, einige Monate vor Weihnachten machte ich mich auf die Suche nach einem guten und vor allem diskreten Sattler. Erstaunlicherweise fand ich online jemanden. Ich fragte ihn, ob er einen Sattel anfertigen könnte, in dem meine Frau unter einem Pferd reiten könnte. Ich hatte immer noch Zweifel, ob mein Entschluss richtig war. Aber letztlich würde ich alles tun, um meine wunderschöne Frau zu halten.

Ich eierte eine ganze Zeitlang wegen des eigentlichen Zwecks des Sattels herum und der Sattler glaubte, ich würde einen Scherz machen, bis er merkte, dass ich es ernst meinte. Schließlich merkte er, dass das Teil dazu gedacht sein sollte, dass meine Frau Sex mit einem Pferd haben konnte. Ich versicherte ihm, dass es ihre Idee war, aber ich denke nicht, dass das wichtig war.

Es dauerte ziemlich lange, bis er wieder von sich hören ließ und ich hatte längst angenommen, ich müsste einen anderen Sattler finden. Aber er meldete sich zurück und sagte, er habe sich eine Sattel- und Lederschlingenkonstruktion ausgedacht, die funktionieren könnte. Er erzählte mir, dass er eine Website eines Sattlers in Brasilien gefunden hatte, der solche Teile herstellt. Mir dämmerte, dass meine Frau vielleicht durch so eine Seite auf diesen perversen Fetisch gekommen sein könnte - böses Internet! Mein Sattler hatte die Vorlage bekommen und war sich sicher, er könnte das Ding in einer Woche fertig haben. Es würde mich 2000 Dollar kosten - verdammt viel Geld für einen Sattel! Aber im Preis drin war auch die Diskretion, denn ich hatte keine Lust, mich erpressbar zu machen. Immerhin bin ich ein angesehener Geschäftsmann.

Als der Sattel endlich ankam, kamen die Bedenken zurück. Sollte ich das wirklich tun? Zulassen, dass sich meine Frau mit einem Tier paaren würde? Nein, sie würde das niemals aushalten - nicht Amy. Als ich das Paket öffnete, fand ich ein Durcheinander von Riemen und Schnallen vor und als ich es rauszog, hätte ich fast gelacht. Wie zum Teufel sollte jemand wissen, wie man damit ein Pferd sattelt? Ich legte es zurück in den Karton, schob es in die hinterste Ecke des begehbaren Kleiderschranks und dachte bis kurz vor Heiligabend nicht mehr darüber nach.

Ich hatte einen wirklich hübschen kleinen gebrauchten Pferdeschlitten von einem alten Mann erstanden, der damit seine Spielschulden bezahlen konnte. Ich dachte mir, dass es nett wäre, eines meiner Pferde davor zu spannen. Ich besaß mehrere Hektar Land direkt am Fuße einer Skipiste. Es ist etwas abgelegen und die majestätischen Berge, die sich über den Baumwipfeln erheben, konnte man von dort wunderbar sehen. Im Sommer ist es dort oft matschig, aber in der Wintersaison ist es ein großartiger Ort, um Langlauf zu betreiben oder, wie ich dachte, mit dem Schlitten zu fahren. So

was ist immer romantisch. Amys Schwester Kelly und ihr Ehemann Derrik waren für die Weihnachtswoche bei uns, also dachte ich, es könnte Spaß machen.

Gesagt, getan, kaufte ich also diesen Schlitten und ließ ihn am gleichen Abend anliefern und ich überraschte meine Frau damit. Ich machte öfter solche Dinge - nur, um ein Lächeln auf ihrem hübschen Gesicht zu sehen. Sie freute sich wirklich und fand, es wäre romantisch, darin herumzufahren. Ich liebte es, wenn ein Plan funktioniert. Kelly und Derrik waren beide ebenfalls beeindruckt.

Dann überraschte uns meine Frau mit den Worten: „Oder ihr könnt mich stattdessen das Pferd reiten lassen“, und sie zwinkerte mir zu. ‘Oh, jetzt geht es wieder los’, dachte ich und verdrehte die Augen. Ich schaffte es kaum, meinen Ärger darüber nicht zu zeigen. War es wirklich nötig, dass sie diesen dummen Fetisch auch vor Kelly und Derrik zeigen würde? Aber statt mich aufzuregen beschloss ich, auf ihren Bluff einzugehen. Ich bat alle zu warten und ich ging zurück, um den Bauchsattel aus meinem Schrank zu holen!

Ich entschuldigte mich dafür, dass ich das Paket nicht in Geschenkpapier eingepackt hatte, aber ihr war es egal und sie öffnete es direkt vor Kelly und Derrik. Sie runzelte die Stirn, als sie versuchte herauszufinden, was es war.

Ich sagte stolz und auch trotzig: „Du willst Sex mit Pferden haben, also habe ich dir einen Bauchreitersattel gekauft. Nicht, dass ich es wirklich gut finde, aber wenn du es versuchen willst, dann kannst du es jetzt! Du musst nur herausfinden, wie man es dem Pferd anlegt, dann kannst du dich von den Hengsten reiten lassen, so lange und so oft wie du willst!“

Der Blick in den Augen meiner Frau - unbezahlbar! Sie schaute auf das Teil, dann zu mir, dann zu Kelly und Derrik und dann wieder den Sattel an. Innerlich triumphierte ich, denn nun würde sie bekennen müssen, dass sie gar nicht den Mumm haben würde, ihre perverse Fantasie auszuleben.

Dann entspannte sich ihr Gesicht - das überraschte mich. Sie stand auf und sagte: „Großartig, lass es uns herausfinden, wie man es sattelt. Kel und Derrik, wartet ihr hier?“

Ich ahnte, was sie vorhatte. Sie wollte, dass ich in die kalte Scheune gehe, versuche, das Pferd zehn Minuten lang mit diesem Durcheinander von Riemen zu satteln, um dann aufzugeben, weil ich nicht weiß, wie man es macht. Sie könnte mir eine Szene machen und mir sogar vorwerfen, dass ich das vor ihrer Schwester angesprochen habe, aber ich könnte damit kontern, dass sie es zuerst erwähnt hat. Jedenfalls hätte sie eine Ausrede, es doch nicht zu versuchen. Perfekt - wir würden beide gewinnen. Also stimmte ich zu und schleppte die schwere Kiste in die Scheune, wo wir beide begannen, den Sattel auszulegen und darüber nachzudenken, wie er auf beziehungsweise unter dem Pferd angebracht werden müsste. Es gab keine Anleitung, sondern nur ein Durcheinander aus Leder und Schnallen.

Ich wartete darauf, dass sich meine Frau aufregen würde, aber seltsamerweise blieb sie ruhig. Ich ließ die Scharade zehn Minuten lang weitergehen, bevor ich sagte: „Mir ist kalt und das führt zu nichts. Das ist wohl irgendwie dumm gelaufen.“ Zu meiner Überraschung sagte meine Frau: „Oh, dir ist kalt? Seltsam, denn ich bin ziemlich heiß. Du kannst ja ins Haus gehen, aber ich werde hier weiter machen.“

Ich sah meine Frau an und versuchte, zu erkennen, ob sie blufft. Will sie den Schein vor mir wahren und später zu Kelly und Derrik sagen, dass es nur ein Witz war? Ich spekulierte darauf, dass sie nur darauf wartete, dass ich gehe, um ein paar Minuten nachzukommen und darüber zu lamentieren, dass der Sattel zu kompliziert war. Mit diesen Gedanken im Kopf sage ich: „Okay, du kannst mich ja

dann rufen, wenn du fertig bist.“ Ich hätte fast gelacht, als ich das sagte – denn ich war mir sicher, sie würde das Teil nie aufs Pferd bekommen. Also küsste ich sie und ging.

Draußen fragte Kelly, ob Amy Hilfe bräuchte, und ich schüttelte meinen Kopf. „Sie weiß wie es geht. Sie wird in ein paar Minuten raus sein.“

Ich schaute auf die Uhr. Zehn Minuten vergingen, dann zwanzig und dann dreißig. Ich begann mich zu fragen, was sie da machte. Ich war verblüfft, als meine Frau die Tür öffnete, und etwas schwerer atmete als gewöhnlich. Sie war offensichtlich von der Scheune zur Tür gerannt: „Todd, kannst du rauskommen, ich habe es herausgefunden! Ich brauche nur ein wenig Hilfe.“ Ich war baff, ließ mir aber nichts anmerken. Also ging ich mit ihr raus und zu meiner Überraschung hatte sie es herausgefunden. Mein Fehler war, dass ich alles falsch herum gehalten hatte. Sie zeigte es mir: „Genau anders herum. Dieser Gurt geht unter den Hals, um zu verhindern, dass der Sattel zu weit nach hinten rutscht.“ Sie zeigte mir, wie die anderen Gurte angebracht wurden. „Ich brauche deine Hilfe nur mit diesen beiden Riemen – allein ist es zu umständlich sie anzubringen.“

Ich nickte und hob schweigend einen der Gurte, als meine Frau ihn unter einen der Hengste schnallte – das Tier, von dem meine Frau schon immer schwärmte. Er war ein sehr großes weißes Monster von Hengst, aber sein Charakter war sanft und liebenswert wie ein Kätzchen. Als ich den Sattel festhielt, stellte meine Frau fest: „Oh, ich brauchte deine Hilfe doch nicht. Ich hätte einfach diesen einen Riemen halten können. Na ja, aber es war nett von dir rauszukommen.“

Das wurmte mich! Wieder so eine Sache, wo meine Frau mich nicht brauchte. Sobald sie den ersten Riemen an Ort und Stelle hatte, war der Sattel ruckzuck angebracht und festgezurt. Sie hatte es geschafft!

Sie kicherte und sah mich an: „Oh, Todd, das ist großartig! Ich kann es kaum erwarten, es zu versuchen. Können wir das gleichzeitig am Schlitten einspannen? Das wäre so romantisch!“

„Äh ... sicher.“

„Okay, du kümmerst dich darum und ich werde mich noch mal ein wenig aufwärmen. Komm, hol mich, wenn du fertig bist.“

Sie lief ins Haus und ich führte den Hengst aus der Scheune zum Schlitten. Dort das nächste Gefummel! Die Gurte für den Schlitten passten nicht wegen der Bauchgurte und ich brauchte ein paar Minuten, bis ich herausfand, wie man beides kombinierte.

Dann ging ich hinein, um meine Frau zu holen. Dies wäre ihre letzte Chance, es sich noch mal zu überlegen. Es war eiskalt, und obwohl es noch nicht spät war, würde die blasse Wintersonne bald untergehen. Meine Frau war ein Schneehase und liebte die Kälte, aber das wäre ihr sicher doch zu kalt. Also ging ich davon aus, dass ich sie am Kaminfeuer antreffen würde und sie nun doch kneifen würde.

Ich öffnete die Tür und da war meine Frau – splitternackt bis auf Schneeschuhe und mit einem Grinsen im Gesicht: „Ist das Pferd eingespannt?“

Kelly stand da mit der Hand über dem Mund, offensichtlich amüsiert, und Derrick versuchte, irgendwo anders als auf meine hübsche nackte Frau zu schauen.

„Ja klar“, antwortete ich.

Ich war jetzt wirklich schockiert – meine Frau zeigte sich sonst nie anderen gegenüber nackt. Sie aber lief los, gab mir im Vorbeigehen einen Kuss und rief zu Kelly und Derrick: „Großartig! Kommt schon, Leute, wir machen eine Schlittenfahrt!“

Ohne auf eine Antwort zu warten eilte sie raus. Kelly schüttelte den Kopf und griff nach ihrem

dicken Mantel. „Verrücktes Mädchen.“ Derrick zuckte die Achseln und zog sich seine Jacke an. Als er an mir vorbei ging, sagte er: „Die will das wirklich, oder?“

Als ich rauskam, sah ich, dass Amy das Pferd fast erschreckte, weil sie so schnell darunter zu klettern versuchte. Ich ging zu ihr und half ihr in die Gurte, damit sie richtig saß und ihre Beine weit gespreizt waren. Man sah ihrer Möse an, dass sie offensichtlich geil war. Sie hatte fast eine Stunde Zeit, um darüber nachzudenken, was sie erwarten würde. Ihre blanke Spalte war pitschnass. Schon griff sie nach unten und fing an, den noch kleinen Pferdeschwanz zu massieren. Das Teil des Hengstes wurde schnell größer und nach kurzer Zeit rieb meine Frau den großen Phallus zwischen ihren Lippen und stöhnte, als sie versuchte, ihn in ihren Körper zu zwingen. Kelly und Derrick standen hinter mir und beobachteten die ganze Aktion. Ich war mir nicht sicher, ob mir das Ganze nicht peinlich sein sollte, aber ich sah den beiden an, dass es sie faszinierte. Ich denke, wir waren alle bereit für diese Schlittenfahrt.

Ich wusste, dass Amy eine sehr aufnahmefähige Möse hat, und es dauerte nur ein paar harte Stöße, bis die Eichel ihres neuen Geliebten in ihre Fotze eindrang. Sie hielt einige Sekunden inne, um sich an das riesige Teil zu gewöhnen. Dann bewegte sie sich wieder. Sie stöhnte, wiegte ihre Hüften und schob sich einen Zentimeter nach dem anderen in sich hinein. Es dauerte nicht lange, bis der Hengst tief in meiner Frau steckte. Ich hatte sie schon oft gefistet, aber ich war mir sicher, ich war nie so tief in ihr, wie dieses Pferd – ich würde sagen, deutlich mehr als dreißig Zentimeter. Sie schnaubte: „Oh Gott, er will noch tiefer!“
„Das sehen wir, da musst du jetzt durch!“

Ich konnte meinen Frust nicht wirklich verbergen, dass meine Frau mit einem Hengst fickte, aber sie ignorierte meinen bissigen Unterton. Sie schaffte es, mit dem Stöhnen lange genug aufzuhören, um mich mit der süßesten zuckerbeschichteten Stimme zu fragen: „Würde es dir etwas ausmachen, mich zu fixieren?“

Ich bemerkte, dass es am Sattel Schnallen für ihre Arme und Beine gab. Ihre Handgelenke damit festzumachen war kein Problem, aber die Riemen für ihre Knöchel waren kaum groß genug, um sie um ihre Stiefel herumzubekommen. Ich musste ziemlich fummeln, bis es passte.

Ich hatte als junger Mann Ingenieurwesen studiert, und während ich meine Frau fixierte, sinnierte ich über all die fehlgeschlagenen Entwürfe nach, bis man solche Sättel so perfektioniert hatte, dass Frauen so perfekt darin unter einem Hengst fixiert waren. Die Perfektion der Lederarbeit faszinierte mich. Ich dachte darüber nach, wie viele Sättel es davon gab und wie viele Frauen auf diese Weise mit Hengsten verbunden waren?

Kelly sagte schließlich: „Komm, lass uns schon mal einsteigen!“ Sie und ihr Mann stiegen in den Schlitten und packten sich eine große Decke über ihre Beine.

Jetzt, da es losgehen konnte, fragte ich: „Bist du bereit?“ Meine Frau wiegte ihre Hüften und sagte: „Er ist viel größer als ich dachte ... meine Güte ... Er ist riesig! Ich weiß es nicht, ob ich es packe ...“

Ich fragte noch einmal, dieses Mal energischer, weil sie meiner Frage auswich. Ehrlich gesagt wollte ich jetzt, dass es ihr weh tut – sie hat es irgendwie verdient, die versaute Schlampe. „Nun gut, du hast jetzt eh keine Wahl mehr! Jetzt wirst du Schlitten fahren!“

„Oh ja, lass uns tun“, keuchte sie. Ein Teil von mir konnte immer noch nicht glauben, was hier passierte ... aber es war so. Ich stieg auf den Schlitten und setzte mich auf den Kutschbock.

Kelly rief: „Mach dich bereit, Amy! Auf geht's!“

Amy jauchzte unter dem Pferd: „Ja, reitet mich in den Sonnenuntergang!“

Ich trieb den Hengst. Das Einzige, was ich von meiner Frau sehen konnte, waren ihre Stiefel und ihre Hände. Ich konnte nur erahnen, wo ihr Arsch war mit dem riesigen Pferdepenis zwischen ihren Beinen.

Zügig ging es von dem kleinen Parkplatz weg und den Hügel hinunter, dann eine langgezogene Kurve in der flachen Gegend, die von Bäumen umgeben war. Jeder Schritt erregte eindeutig meine Frau. Zweifellos verstärkten die rhythmischen Bewegungen des Hengstes die Empfindungen tief in ihrem Körper. In dieser wunderschönen, tiefverschneiten Winterlandschaft ließ ich das riesige Tier laufen, hörte meine Frau stöhnen und das Leder ihres Sattels bei jedem Schritt knarzen. Kelly und Derrik küssten sich hinten auf dem Schlitten und spielten wahrscheinlich unter der Decke herum. Inzwischen wusste ich, dass es für meine Frau der Himmel auf Erden war. Sie war sich der Kälte nicht bewusst und schob ihre Hüften weiter nach oben, wobei sie ordentlich stöhnte. Dann erreichte sie ihren Höhepunkt. Ich konnte sehen, wie sich ihr Hintern anspannte, sich ihre Beine versteiften und sie fast aufhörte zu atmen und zu stöhnen. Dann schrie sie ihren Orgasmus heraus. Danach blieb sie einige Sekunden lang angespannt, bevor ihr Hintern wieder in den Sattel fiel.

Sie brauchte eine Minute, bis sie wieder normal atmete. Ich fragte: „Geht es dir gut da unten, Schatz?“

Kelly konnte Amy nicht sehen, als sie fragte: „Warte. Ist sie gekommen?“

Amy lachte und antwortete für mich: „Äh, ja!“

Kelly lachte.

„Du bist verrückt, Amy.“

Derrik schaute sich um und staunte über die Schönheit der Landschaft: „Wow, hier draußen ist echt es schön ...“

„Ja, wow, ist es! Gott! Ich wünschte du könntest das sehen, Todd. Nackt sein und alles auf dem Kopf sehen – es ist einfach ein unglaubliches Gefühl. Das ist so wunderbar, Schatz.“

Kelly lachte und feixte zu Amy: „Ich bin sicher, nicht nur dein Ausblick ist verkehrt herum.“

Meine Frau lachte, bevor sie erwiderte: „Verkehrt ... nein, es ist unglaublich. Das Tier in mir ist alles andere als verkehrt!“

Ich spürte einen Anflug von Eifersucht, als ich das hörte und meine Frau anfang, wieder mit ihren Hüften zu schaukeln.

Es ging immer weiter über das große Gelände. Ich erkannte, dass mein Grundstück wirklich ideal für so einen Ausflug war, wenn unter dem Zugpferd eine nackte Frau war. Erneut versteifte sich ihr Körper und sie kam wieder. Ich fing an, die Orgasmen meiner Frau zu zählen. Zwei. Dann ein paar Minuten später drei. Dann vier. Es frustrierte mich, wie sie von dem Tier befriedigt wurde. Dann hörte ich, wie Ami jauchzte: „Oh Gott, das fühlt sich so toll an! Er ist so groß und tief in mir. Mein Gott, er spaltet mich fast!“

Kelly schaute mich an und fragte dann: „Was denkst du darüber, Todd? Macht dich das nicht eifersüchtig?“

Derrik kicherte, sagte aber nichts. Ich ignorierte Kellys Frage und das Stöhnen meiner Frau.

Wir waren schon fast wieder zurück, als ich hörte, wie meine Frau noch einen Orgasmus bekam. Sie bekam sie fast ununterbrochen, doch jetzt wurde ihr Stöhnen immer lauter. Sie zuckte und ruckte mit den Hüften. Wir waren fast zurück am Haus, als der Hengst immer unruhiger wurde und mehr tänzelte, als lief. Oh nein – nun kam das Unvermeidliche. Meine Frau war dabei, von diesem gewaltigen Hengst besamt zu werden. Ihr Stöhnen wurde immer gequälter und man konnte meinen, es wurde ihr zu heftig.

Wir hielten neben dem Haus an. Ich sagte: „Okay, wir sind zurück.“ Ich weiß nicht, warum ich das sagte – vielleicht dachte ich, dieser skurrile Akt würde ein Ende haben, wenn ich es täte. Das war natürlich dumm und als Kelly und Derrik aus dem Schlitten stiegen, konnte sie in aller Pracht sehen,

wie meine Frau gefickt wurde.

Ich muss zugeben, dass Amy wunderschön aussah. Ihre blonden Haare gegen das blasse Blau des Schnees am Abend. Ihre blauen Augen sahen im Dämmerlicht fast schwarz aus. Der weiße Hengst, der perfekt zur Farbe der sich verdunkelnden, vom letzten Sonnenlicht angestrahlten Berge hinter ihm passte, machte die Szene fast malerisch schön. Die Haut meiner Frau war von der Kälte rosa und ihre Klitoris war groß und hart. Auch ihre Brustwarzen waren aufrecht und fest. Ihr Gesicht war rot von der Kälte. Sie war offensichtlich sehr erregt. In diesem Moment war ich eifersüchtiger als jemals zuvor in meinem ganzen Leben. Gleichzeitig war es aber nur ein Pferd. Es war kein Idiot, der in einer Bar meine Frau anstarrte und sabberte. Andererseits gab es keinen Mann, der so bestückt war wie dieser Hengst - nicht einmal annähernd!

Die Stöße des Hengstes wurden heftiger und Amys Augen wurden immer größer. Ich glaube nicht, dass sie damit gerechnet hatte, wie groß das Tier in ihr wurde. Aber sie hätte ahnen müssen, dass so ein Tier rücksichtslos ficken würde, als ein Mann. Ich war bereit, einzugreifen um das Schlimmste zu verhindern. Doch Amy überraschte mich erneut. Oder besser gesagt, ich wurde überrascht, was Amy einstecken konnte. Anstatt um Hilfe zu schreien, sah ich, wie sie ihre Hüften zum Pferd drängte und ihre Bauchmuskeln spannte, wobei das stoßende Tier heftig in ihrer Vagina gegen ihren Muttermund stieß - denselben Muttermund, den ich mit meinem besten Stück niemals erreichen würde.

Meine Frau stöhnte und krümmte sich und drängte sich regelrecht jedem der heftigen Stöße des riesigen Hengstes entgegen. Ich schaute zu Kelly und Derrik, deren Münder vor Ehrfurcht leicht geöffnet waren. Meine Frau liebte es wirklich, so hart und tief von einem Tier gefickt zu werden - vor ihrer Schwester, ihrem Schwager und mir! Sie keuchte und stöhnte, als ich sah, wie sich die Hoden des Hengstes hoben. Er würde nun seine riesige Ladung tief in den Leib meiner Frau spritzen. Einige weitere Stöße und Stöhnen später riss Amy ihre Augen weit auf. Der Pferdepenis pulsierte deutlich, als meine Frau schrie: „Oh Gott, er kommt! OH GOTT! OHHH GOOOOTT“

Ich konnte mir bildlich vorstellen, wie das dickflüssige, schleimige Ejakulats hart gegen den Gebärmutterhals meiner Frau spritzte. Es machte mich fertig, dass Amy dazu noch einen Orgasmus bekam. Ihr Hintern und ihre Beine spannten sich an, ihre Brüste hoben sich, ihre Finger ballten sich zu Fäusten und ihre Stiefel bewegten sich, als wären ihre Füße verrückt. Ich sah, wie sie ihre Hüften auf den Pferdepenis schob, um das abspritzende Teil so tief wie nur möglich in sich zu haben. Sie wollte das Sperma dieses Tieres so tief wie möglich im Mutterleib haben. Was für ein Anblick! Das Tier ergoss so viel Sperma in sie hinein, dass es anfang, am Penis vorbei aus ihrer Möse zu fließen. Meine Frau melkte dieses Tier mit ihrer Fotze, während wir alle zuschauten.

Schließlich fiel sie mit einem glücklichen Blick im Gesicht in den Sattel zurück, während das Sperma immer noch am Penis vorbei aus ihrer Möse sabberte. Sie war fertig, als der Hengst mit seinen letzten Stößen den Akt beendete. Ich ging schnell rüber und schnallte ihre Knöchel und Handgelenke ab - und fühlte mich dabei wie ein Superheld, der zehn Sekunden zu spät kam und die Heldin bereits vergewaltigt worden war. Aber meine Frau war nicht vergewaltigt worden! Sie rutschte aus dem Sattel.

Der riesige Phallus kam mit einem lauten, schmatzendem Geräusch aus ihr heraus, gefolgt von einem Schwall Pferdesperma. Sie beugte sich sofort vor und nahm den riesigen Pferdepenis in ihre Hände, rieb das nasse Gemächt über ihr Gesicht und ihre Lippen rieben und küssten ihn liebevoll, bevor sie ihn losließ. Meine Frau hatte noch nie zuvor meinen Schwanz auf ihrem Gesicht gerieben, was bei mir einen weiteren Anflug von Eifersucht auslöste.

Sie stand auf wackeligen Beinen auf und lachte: „Oh mein Gott! Schau mich an, ich bin total

versaut!“

Kelly lachte. „Ja, das bist du! Aber sag lieber, wie war es?“, und ich ergänzte: „Ja, geht es dir gut? Und was noch wichtiger ist: Bist du in Ordnung?“

Meine Frau umarmte und küsste mich, immer noch nackt in der kalten Luft: „Ich fühle mich großartig und ja, ich bin okay! Mach dir keine Sorgen, das ist nicht wie die Ohringe, die du mir letztes Jahr geschenkt hast. Ich werde dieses Weihnachtsgeschenk nicht verstauben lassen.“ Sie küsste mich wieder. „Danke! Das war das beste Weihnachtsgeschenk aller Zeiten!“

Meine Frau eilte mit Kelly und Derrik ins Haus. Ich blieb zurück, um das Pferd abzusatteln, den Schlitten in die Scheune zu stellen und das Pferd in seine Box zu bringen. Ich war froh, mit meinen Gedanken allein zu sein. Schließlich ging ich ins Haus, etwas verdrießlich, denn ich war eifersüchtig auf das Tier. Konnte es sein, dass es meine Frau mehr befriedigte als ich?

Im Haus war Amy immer noch nackt. Ihre rosa Haut nahm wieder ihre normale Farbe an. Sie saß am Küchentisch, einen Fuß hoch auf der Stuhlkante, damit ihre Vagina offen und für Kelly und Derrik gut zu sehen war. Das Gesicht meiner Frau war immer noch mit Pferdesperma bedeckt. Amy redete gerade, als ich eintrat: „... und ich kann nicht glauben, wie viel noch aus mir herauskommt!“

Ich schaute unter den Stuhl und dort war eine Pfütze aus Pferdesamen, der aus der Vagina meiner Frau herauslief. Sie fühlte offenbar keine Scham und sagte zu mir: „Komm her, sieh dir das an, es ist erstaunlich!“

Ich starrte das Zeug an, als sie fortfuhr: „Kannst du glauben, dass das alles in mir war?“

„Oh nein.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich auch nicht! Gott, ich kann dir nicht sagen, wie großartig sich das anfühlt. Ich fühle mich wie eine neue Frau! Wir müssen es morgen wieder tun!“

Kelly lachte. „Meine Güte, du bist ja eine Pferdeschlampe!“

Amy lächelte. „Ja, das bin ich jetzt! Dank Todd.“

Sie lächelte mich an und in ihrem Gesichtsausdruck erkannte ich, dass sie wirklich ehrlich dankbar war. Ich konnte es nicht glauben. Meine Frau dachte, ich sei nur ein netter Ehemann und lasse sie weiter mit dem Tier ficken.

Die Augen meiner Frau leuchteten auf: „Oh, ich habe eine großartige Idee! Morgen ist Heiligabend! Ich kenne einen Schlitten, der darauf wartet, für eine Weihnachtsfahrt durch den Ort benutzt zu werden! Du kannst eine Decke über das Pferd legen, damit mich keiner sehen kann.“

Derrik lachte, hielt dann aber inne. „Warte, das ist keine schlechte Idee, ich wette, du könntest damit durchkommen.“

Kelly lachte auch. „Ja, wir sollten unbedingt so eine Schlittenfahrt machen, während Ami sich mit diesem Hengst paart. Ich wette, wir könnten so durch die Stadt fahren.“

Amy grinste. „Versprochen?“

Kelly grinste zurück. „Glaubst du, du schaffst das?“

„Aber garantiert, ich will es unbedingt versuchen! Oh Gott, ich möchte es jetzt noch einmal versuchen. Ich muss mich nur ein bisschen aufwärmen, bevor ich wieder rausgehe.“

Derrik fragte: „Willst du die ganze Weihnachtszeit unter dem Pferd verbringen?“

Amy lachte. „Das ist eine großartige Idee, Derrik - ich wusste immer, dass du klasse bist! Aber im Ernst, das ist eine großartige Idee.“

Niemand wollte aussprechen, was es wirklich war - Tiersex! Waren sie verrückt? Sie hatte gerade einen widernatürlichen Akt begangen und jetzt taten sie so, als wäre es nichts anders als ein Spiel. Aber es wurde noch verrückter, als Amy kicherte: „Oh Gott, was wird Mama sagen, wenn sie mich

am Weihnachtstag unter dem Tier sieht?“

Kelly schüttelte den Kopf. „Ich denke, da du wirst viel zu erklären haben.“

Amy lachte. „Sie war schon immer aufgeschlossen. Ich wette, ich kann sie begeistern. Glaubst du, sie wird meinen neuesten Liebhaber mögen?“

„Ja, du warst immer ihr Favorit. Ich wette, sie kommt damit klar.“

Meine Frau lächelte mich an und zwinkerte mir zu. Dann meinte sie: „Auch wenn sie es nicht tut, wird es Spaß machen, sie wütend zu sehen!“

Ich beschloss, in dieser Nacht früh ins Bett zu gehen. Ich hatte genug für den Tag. Amy wollte noch mal unter das Pferd, aber ich hatte keine Lust, ihr in den Bauchreitersattel zu helfen. Ich wusste, dass sie es irgendwie selbst hinbekommen würde oder dass Kelly und Derrik ihr helfen würden.

Erst viele Stunden später kam sie zu mir ins Bett und ich wusste, dass sie noch viele Orgasmen unter dem Pferd hatte und ihre Fotze voll vom tierischen Sperma war. Ich hatte ihr bei einer Grenzüberschreitung geholfen und - obwohl ich es nicht wollte - ihr zu einem unglaublichen sexuellen Glück verholfen. Ich musste mich nur damit abfinden, dass das Herz meiner Frau und ihre mit Sperma getränkte Vagina nun diesem Tier draußen gehörten. Verdammt noch mal.